Zeitschrift: Berner Schulfreund
Herausgeber: B. Bach
Band: 5 (1865)
Heft: 9

Artikel: Die Patent- und Schlussprüfung in Münchenbuchsee
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-675490

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 20.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

nissen — wie wir glauben — was sie kann und was sie soll in Bezug auf die Vorbereitung auf den landwirthschaftl. Beruf, insofern auch hier den Anforderungen des Unterrichtsplanes Genüge geleistet und die Lehrfächer mit Geist und Leben vorgetragen werden.

Aber nun was weiter? Ist es genug und wünschbar, daß der austretende Primar- oder Sekundarschüler seinen Schulsack getrost und für immer an den Nagel hänge und Buch und Schrift den Abschied ertheile auf Nimmerwiedersehen? Das können nur die behaupten, denen entweder das geistige Leben des Menschen gleichgültig ist und die ihre anvertrauten Pfunde in's Schweißtuch vergraben wollen, oder diejenigen, die über einen reichgespickten Beutel zu verfügen haben, niemals aber diejenigen, denen durch eine gute Erziehung und Schule die geistige Ausbildung zum Bedürfniß geworden oder die sich bei wenig oder geringem Vermögen eine sichere Existenz gewinnen wollen. Diese letztern werden fühlen, daß der Mensch für jeden Beruf — und namentlich für den landwirthschaftlichen — einer besondern Bildung bedarf, zu welcher die allgemeine Volksschule nur die Vorbereitung sein konnte. Hat diese Schule das Ihrige gethan, segensreich gewirkt, so will und muß der junge Mensch sich weitere Kenntnisse sammeln! Nun haben wir freilich für unsern Kanton eine eigentliche Berufsschule, die landwirthschaftliche Anstalt der Rütti; allein nur einem sehr kleinen Bruchtheil unsrer Bauernsöhne ist es durch günstige Verhältnisse ermöglicht, diese Schule zu besuchen, während die überwiegende Mehrzahl diese Gelegenheit nicht benutzen kann. (Schluß folgt.)

Die Patent- und Schlußprüfung in Münchenbuchsee.

Die mündliche und schriftliche Patentprüfung für sämmtliche 56 Lehramtskandidaten des hiesigen Kantons fand in den Tagen des 19., 20. und 21. April in Münchenbuchsee statt. Von denselben waren 44 aus dem Seminar daselbst, 7 aus dem evangelischen Seminar in Bern und 5 aus verschiedenen andern Seminarien, wie Schiers, Solothurn, Beuggen und Küßnacht. Von diesen 5 konnten 2 wegen gar zu mangelhaften Leistungen nicht patentirt werden, dagegen alle

7 aus Bern, was denselben, da sie einen 3½ jährigen Kurs durchgemacht, wohl zu gönnen ist und der jungen Anstalt nicht wenig zur Aufmunterung gereicht. Es konnte bemerkt werden, daß in dieser Zeit tüchtig gearbeitet worden war; doch standen die Berner-Aspiranten gegen die eigentlichen Seminaristen durchschnittlich in einzelnen Realien und im Aufsatz noch zurück, das Lesen war zu monoton, das Zeichnen zu wenig allseitig, die Schriften dagegen vorzüglich. Von den 44 Seminaristen konnten alle patentirt werden bis auf Einen, der sich, wie es scheint, trotz allen Mahnungen allerseits, ganz hatte gehen lassen. Die Promotion gehört nicht zu den mittelmäßigen, sondern enthält sehr viele intelligente Köpfe und ausgeprägte Charaktere; alle sind mit wenigen Ausnahmen sehr tüchtige Leute. Die Leistungen waren daher, wie unter solchen Umständen zu erwarten, überall hervorragend, besonders aber in der Pädagogik, Mathematik, Naturkunde, Geschichte, Zeichnen ꝛc.

Die Schlußprüfung fand am Montag darauf unter den Augen der obern Behörden und des anwesenden Herrn Erziehungsdirektors Kummer bei starker Theilnahme seitens des Publikums statt. In der Religion wurde behandelt das Leben und Wirken des Apostels Paulus, in der Pädagogik die Zucht bei der Erziehung, im Deutschen der Dichter Göthe, in der Mathematik die Theilungs- und Gesellschaftsrechnung und die trigonometrische Berechnung des gleichschenkligen Dreiecks nebst synthetischer Herleitung der trigonometrischen Funktionen, in der Naturgeschichte die Vögel, im Französischen das participe présent, in der Naturlehre der Schwefel und seine Verbindungen, in der Geschichte die Entwicklung der römischen Staatsverfassung, in der Geographie die Tages- und Jahreslänge, in der Musik: Chor- und Quartettgesang verschiedener Lieder und Violin-, Orgel-, Harmonium- und Klavierspiel.

Gang und Charakter der Prüfung waren dem schon oben bezeichneten Standpunkte der Zöglinge entsprechend; der Geist der Anstalt nach dem Zeugniß des Direktors und Andern, so wie auch der Fleiß der Zöglinge sehr befriedigend, was nicht zu verwundern nach dem, was ist geleistet worden. Die Lehrer sind ohne Ausnahme eifrig, thätig und für ihre Aufgabe begeistert. Im Religionsfach wäre ein mehr auf's Praktische gerichteter und

weniger auf kritisch-philosophisch-psychologische Schlüsse gegründeter Unterricht, der zuletzt jede Realität in Dunst und Nebel auflöst, sehr wünschenswerth, und zwar nicht bloß im Interesse einer gesunden, lebensfähigen Richtung in der religiösen Ausbildung der jungen Leute, sondern ganz besonders noch im Hinblick auf den spezifisch praktischen Zweck der Volksschule, welcher jede Spekulation fremd sein soll. — Die Leitung der Anstalt unter Herrn Direktor Rüegg, so wie auch dessen Unterricht — darüber herrscht nur eine Stimme — ist ausgezeichnet, und der Ernst, mit welchem er die Erziehung behandelt und behandelt wissen will, mag Manches, was sonst fehlt oder verdorben werden könnte — wir geben es gerne zu — wieder gut machen, und so hoffen und glauben wir, daß auch diese nach Charakter und Befähigung sehr tüchtige Promotion dem Bernerlande und seinen Schulen insbesondere zum Segen gereichen werde.

Aus der Mathematik.

Dritte Aufgabe. A erhält von B 10 Stück von gleicher Größe und 12 Ellen Tuch für 1280 Fr. Er verkauft das Stück zu 150 Fr. und gewinnt auf diese Weise 20 Prozent. Wie viele Ellen hielt jedes Stück?

Auflösung. Wenn A das Stück für 150 Fr. verkauft und 20 Prozente dabei gewinnt, so war der Einkaufspreis des Stückes kleiner im Verhältniß von 120 zu 100, was 125 Fr. ergiebt. — Wenn das Stück auf 125 Fr. zu stehen kam, so kosteten sämmtliche 10 Stücke 1250 Fr., folglich die 12 ungeraden Ellen 1280 Fr. weniger 1250 Fr. oder 30 Fr., und endlich eine Elle 2 Fr. 50 Rp. Mithin hielt das Stück, das für 125 Fr. eingekauft wurde, so viele Ellen, als Fr. 2. 50 in Fr. 250 enthalten sind, nämlich 50.

Anmerkung. Diese scheinbar schwierige Aufgabe auf S. 430 in Eggers Rechenbuch, 2. Auflage, um deren Lösung der Verfasser letzthin brieflich angegangen wurde, löst sich also, wie man sieht, durch einige einfache Schlüsse.

Mittheilungen.

Bern. Hrn. Pfarrer Boll und seiner Gattin wurde die verlangte Entlassung als Vorsteher und Vorsteherin des Lehrerinnen-